

Lange Zeit kann es seine Hände betrachten, insbesondere die weichen Fingerspitzen, die wie das Holz des Fußbodens gemasert sind. Knie und Beine aber sind dumm, philosophiert es weiter. Warum gehen Socken nur bis so weit?

Durch die offene Tür schiebt sich ein Jagdhund herein. Seine Beine sind mit milchweißem Gras kurz bewachsen. Auch am Körper sind weiße Stellen. Das Gesicht und die langen Ohren sind schwarzglänzend wie ein Zylinderhut. Man muß mit der Hand darüber hinfahren, und wenn ein kleiner Haufen Gestreicheltes an der Endstation liegt, darf man etwas klopfen und beruhigen. Dann atmet die Hand auf und auch der Hund, und nun sucht man dessen Gesicht. Es ist genau wie das des Kindes. Es erkennt sich darin, ohne zu staunen.

Etwas Ernstes ist das ölige, ewig vorhandene Halsband.

Der Hund wird unwillig herausgerufen. Er schleicht zur Tür, aber die rosa Krallen machen zuviel Lärm. Mit den Schultern will er das Krallenscheppern zurückhalten. Umsonst. Alles Schleichen hilft nichts. Da gibt er es auf, schüttelt Ohren und Halsband, und drückt sich durch den Türspalt.

Die eiserne Klinke, nachdem sie im Knall heraufgeschneilt war, steht wieder still. Öffnet man diese Tür von außen, so geht der Klinkenkopf auch auf der Innenseite mit einem eckigen Ruck herunter, genau wie ein Fliegenkopf sich bewegt. Übrigens ist ein Fliegenkopf nicht etwa wie der eigene Kindskopf ein Kopf: der Fliegenkopf ist eine eiserne Türklinke; er hat die Eisenfarbe und die unerwartete ruckweise Beweglichkeit.

*

„Mittag“ ist ein köstliches Wort, wenn Mali es ausspricht. Draußen brennt die Sonne, Zimmer sind kühl. Auf den Fichtenbretterboden hat man aus Gießkannen Wasser hingeschlängelt. Auf weißen Tellern, die grobkörnig und glänzend wie gefrorenes Grießmus aussehen, zittern goldgelbe Suppenspiegel, unter Deckeln raucht Gebratenes, und die Kehle weitet sich vor seligem Durstlöschgefühl beim Anblick der tautropfenbelaufenen Wasserflasche, die von vierjährigen Fingern berieben und beschrieben wird, bis sie einen Ton von sich gibt.

„Mali, die Flasche hat geschrien.“

Auf dem Gang draußen stößt ein Wasserhahn seinen Strom in den Ausguß, Eimer füllen sich blechern, tief zuerst, dann höher und höher zarter singend bis — man weiß von drinnen genau, wie voll er ist — bis eine Frauenhand den Hahn absperrt. Es tröpfelt noch unentwegt Wasser in den Ausguß. „Weibsbilder!“ flucht der Hausknecht, der das Essen gebracht hat, und sperrt ihn ganz zu.

*

Unter den Kastanienbäumen sind Bank und Tisch in der Erde gewachsen. Niemand kann sie wegtragen. Sie sind dunkelgrün. Spatzen holen sich die weißen Fäden, die Mali dort vom Nähen verliert. Und die grauen Haubenhennen vom Krämer schlüpfen unter die Hecke, die den Kastanienplatz umgibt, und räuspert sich umständlich, während sie ohne besondere Ziele im Grase spazieren.

Wenn eine Henne im Boden scharrt, sieht sie nie hin, sondern macht ein Gesicht wie die Wäscherinnen, die erhobenen Hauptes mit den Händen im